



***Bildungsangebote für gehörlose Senior_innen
zu Aktivem Leben***

Projekt Nummer: 2020-1-IT02-KA204-079227

**IO1 – Gehörlose Senior_innen brauchen Europa:
Analyse und Zusammenfassung**

NATIONALER LANDESBERICHT - ÖSTERREICH

Organisation: equalizent



NATIONALER HINTERGRUND

Bis heute wurde noch keine Studie mit Bezug auf die Situation gehörloser Senior_innen in Österreich durchgeführt. Deshalb beziehen sich die hier präsentierten Informationen auf generelle Informationen über die gehörlose Bevölkerung in Österreich in Kombination mit Informationen zu Senior_innen in Österreich.

Die Situation für Gehörlose in Österreich

Österreich hat 8,9 Millionen Einwohner_innen.

Präzise Datenangaben zur Anzahl der Menschen mit Hörbeeinträchtigungen sind aus vielerlei Gründen schwierig zu bekommen. 1996 betrug die Zahl derjenigen, die gehörlos bzw. schwerhörig oder spätertaubt sind, etwa 456 000. Diese Anzahl inkludiert 51 000 Personen, die sogar in vergleichsweise ruhigen Umgebungen große Schwierigkeiten mit dem Hören haben sowie 10 000 Personen, die als vollkommen gehörlos gelten (Statistik Austria 2016).

Die statistischen Daten die zwischen 2007 und 2015 unterscheiden sich stark und zeigen konsistent fallende Tendenzen in Bezug auf die Anzahl gehörloser, schwerhöriger und spätertaubter Personen. 2015 hatten 1,2% der österreichischen Bevölkerung über 15 Jahre (in etwa 157 000 Personen) eine dauerhafte Hörbeeinträchtigung inklusive 19 000 Personen (0,3%) mit einem schweren Hörverlust. 2007 waren 2,8% der Bevölkerung über 15 Jahre (etwa 198 000 Personen) von einer permanenten Hörbeeinträchtigung betroffen.

Die sinkende Anzahl an gehörlosen und schwerhörigen und spätertaubten Personen wurden teilweise dadurch erklärt, dass die Umfrage 2015 telefonisch durchgeführt wurde, so dass Personen mit schweren Hörbeeinträchtigungen nicht befragt werden konnten (Statistik Austria 2015).

Die meisten gehörlosen Kinder werden von hörenden Eltern geboren (ungefähr 90%), was bedeutet, dass wenn diese die Schule beginnen, sie oft schon Nachteile gegenüber hörenden Gleichaltrigen haben, weil ihnen ein erwachsenes Sprachvorbild fehlt. Diese Nachteile dauern oft bis ins hohe Alter an. In Österreich ist der vorherrschende Trend sogar in Sonderschulen lautsprachlicher Unterricht. Es gibt nur eine limitierte Anzahl an Plätzen in inklusiven Schulen und nur einige dieser Schulen bieten Unterrichtseinheiten in Gebärdensprache an. Selbst dann werden die meisten Einheiten oral unterrichtet und gehörlosen Schüler_innen lediglich Gebärdensprachdolmetsch angeboten, anstelle einer Vorbereitung und Anpassung des Materials an die Bedürfnisse hörbehinderter Schüler_innen und eines zweisprachigen Unterrichts (in geschriebenem / gesprochenem Deutsch und Österreichischer Gebärdensprache) (Österreichischer Gehörlosenverband 2015).

Die Arbeitslosenrate unter gehörlosen Personen im arbeitsfähigen Alter ist nicht nur erheblich höher, es finden auch nur 35% derjenigen, die Arbeit finden, eine Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt (Witaf 2012). Dies trägt Konsequenzen bis ins hohe Alter, da Personen, die in ihrem Arbeitsleben nur Niedriglohnberufe ausüben auch nur eine kleine Pension erhalten und damit Gefahr laufen an Altersarmut zu leiden.

Die Situation für Senior*innen in Österreich

"Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Publikation stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Ansichten der Autoren widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden".



In Österreich waren am 1. Jänner 2020 1 693 627 Personen (19% der Bevölkerung) 65 Jahre oder älter. Wir können damit die Anzahl an gehörlosen Senior_innen basierend auf der Anzahl gehörloser Personen in Gesamtösterreich (ca. 10 000) einschätzen – das bedeutet es gibt etwa 1 900 gehörlose Senior_innen in Österreich.

Der Artikel "Aktiv und gesund Altern in Österreich" (Antony et al 2019) bietet einen guten Überblick über die Situation von Senior_innen in Österreich, da er viele unterschiedliche Studien und Statistiken zusammenfasst. Deshalb bildet dieser Artikel die Grundlage für die folgende Übersicht.

Laut einer Publikation von Eurostat bewerten Österreicher_innen über 75 Jahre ihre Lebenszufriedenheit mit 7,6 von 10 Punkten (Eurostat 2019a). Lebenszufriedenheit hängt ab von Geschlecht (Männer sind etwas zufriedener) und dem Grad der der Ausbildung (höhere Ausbildung führt zu mehr Zufriedenheit).

In Bezug auf ihre Gesundheit geben 62,4% der Österreicher_innen über 65 Jahre an, dass sie an langfristigen Gesundheitsproblemen leiden (Eurostat 2019b). Basierend auf Selbsteinschätzung gaben 44,6% der Befragten über 65 an, dass ihr Gesundheitszustand sehr gut oder gut sei. Eine Umfrage gibt an, dass nahezu ein Viertel aller Personen über 50 depressiv sind. Laut Eurostat leiden 5% der Österreicher_innen über 65 an Depressionssymptomen und bei den über 75-jährigen liegt der Prozentanteil sogar bei 29,6% (Amann et al. 2018).

Nahezu 70% der Österreicher_innen über 65 treiben regelmäßig Sport (Eurostat 2019m). Dabei bewegen sich Personen zwischen 60 und 69 Jahren in etwa elf Stunden die Woche und diejenigen über 70 lediglich fünf Stunden (IFES 2017).

Ältere Personen haben Schwierigkeiten IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) zu nutzen (Norman/Skinner 2006). Die IKT-Nutzung nimmt mit steigendem Alter ab, beginnend bei den über 50jährigen. Zusätzlich haben Bildungsaktivitäten und Mediennutzung einen großen Einfluss auf die IKT Nutzung durch Senior_innen (Kolland et al 2011). Ungefähr 80% der Österreicher_innen über 50 verfügen über eine Internetverbindung, jedoch nur 47,8% der über 75jährigen. Es gibt zudem einen zusätzlichen Unterschied in Bezug auf das Ausbildungsniveau. Je höher das Ausbildungsniveau, desto höher der Anteil der Personen die eine Internetverbindung besitzen (Kolland et al. 2011).

Die Beschäftigungsquote der 55-64jährigen steigt in Österreich beständig an und betrug 2017 60,1% für Männer und 42,8% für Frauen (Eurostat 2019d). Generell gilt, je höher der Ausbildungsgrad, desto höher die Beschäftigungsquote der Personen zwischen 55 und 64.

Das offizielle Pensionsantrittsalter liegt in Österreich bei 65 Jahren für Männer und 60 Jahren für Frauen. 2017 betrug das durchschnittliche Pensionantrittsalter bei 61,1 Jahren für Männer und 59,2 Jahren für Frauen. Die Durchschnittspension lag für Männer bei 1 918 € und für Frauen bei 1 094 € (Statistik Austria 2019). Mit 37% ist der Geschlechterunterschied bei der Pension damit in Österreich besonders hoch.

55% der Bevölkerung über 55 arbeitet ehrenamtlich. Der Prozentanteil ist in der Altersgruppe der 60-69jährigen besonders hoch (58%). Selbst für Personen über 80 ist dieser Anteil an Freiwilligen immer noch ziemlich hoch und nimmt nur in noch höherem Alter ab (IFES 2016). Eine Studie fand die folgenden Motive für Freiwilligenarbeit in hohem Alter: „helfen“ (81%), „Kontakt“ (68%), „eigene Fähigkeiten nutzen“ (58%), „Fähigkeiten behalten“ (44%) und „etwas Neues lernen“ (49%) (Kolland et al. 2011).

Bezüglich weiterer Ausbildung gaben 8,5% der Personen zwischen 55 und 64 an, dass sie an einer Ausbildung oder einer Trainingsaktivität innerhalb der letzten vier Wochen teilgenommen hatten (Eurostat 2019e).



Senior_innen, insbesondere weibliche Seniorinnen, kümmern sich auch um Pflegebedürftige. Etwa 1/3 der pflegenden Angehörigen sind in der Altersgruppe der 51-60jährigen (Nagl-Cupla et al. 2018).

Senior_innen erhalten nicht nur von ihren Verwandten, sondern auch von Nachbar_innen und Freund_innen Unterstützung. Das Ausmaß der Unterstützung, die sie erhalten, nimmt mit dem Alter ab. Etwa 6% der Personen über 80 haben keine Kontakte zu ihrer Familie. 2% haben weder Kontakte zur Familie noch zu anderen Personen (ÖPIA 2018). Sehr alte Personen sind einem höheren Armuts- und Einsamkeitsrisiko ausgesetzt (OECD 2017). Laut Eurostat sind 13,4% der über 65jährigen einer erhöhten Armutsgefahr oder sozialer Ausgrenzung ausgeliefert. Frauen sind dabei stärker betroffen als Männer (Eurostat 2019f).



ERGEBNISSE

EINLEITUNG:

Das Ziel dieser Umfrage war es die Bedürfnisse gehörloser Senior_innen herauszufinden, um sie dazu zu befähigen besser an der Gesellschaft und am aktiven Leben teilzunehmen. Deshalb wurden zwei unterschiedliche Umfragen für die Zielgruppen gehörlose Senior_innen und Berufstätige, die mit gehörlosen Senior_innen arbeiten entwickelt.

Als Methode wurde ein Onlinefragebogen gewählt, weil dieses Format es ermöglicht, Videos in Gebärdensprache einzubinden. Durch den Covid-19 Lockdown waren persönliche Treffen mit Senior_innen unmöglich. Die Umfrage bestand maßgeblich aus geschlossenen Multiple-Choice Fragen aber es wurden auch einige offene Fragen gestellt. Die Umfrage begann mit einigen demographischen Fragen und fragte dann nach dem Thema der Bedürfnisse von gehörlosen Senior_innen, um ein aktiveres Leben zu führen.

Die Onlineumfrage war in geschriebenem Deutsch und österreichischer Gebärdensprache verfügbar. Für das Filmen der Gebärdensprache wählten wir einen muttersprachlichen Gebärdensprachennutzer als Moderator, der bald das Pensionsalter erreicht damit sein Gebärdensstil für die Zielgruppe der gehörlosen Senior_innen gewohnt ist. Wir stellten sicher, dass die gebärdete Moderation langsamer war und nutzten die angemessenen Gebärden für die Zielgruppe (wie alle Sprachen, hat die österreichische Gebärdensprache in den letzten Dekaden sich aus unterschiedlichen Gründen heraus weiterentwickelt, also nutzten wir altersgemäße Gebärden). Buchstaben wurden den Videos (Grafiken) hinzugefügt, um die Antwortmöglichkeiten klar und visuell zu machen und gehörlosen Senior_innen eine einfachere Orientierung zu ermöglichen.

Die Umfrage wurde innerhalb der österreichischen Gehörlosengemeinschaft breit geteilt. Anfangs wurden gehörlose Mitarbeiter_innen von equalizent gebeten, den Fragebogen an ihre älteren gehörlosen Verwandten weiterzuleiten. Bestehende Kontakte zu unterschiedlichen Gehörlosenorganisationen wurden genutzt, um sie zu bitten, die Umfrage weiterzuleiten. Zusätzlich wurden Gehörlosenorganisationen in ganz Österreich kontaktiert, die Veranstaltungen für gehörlose Senior_innen anbieten und mit denen equalizent vorher noch keinen Kontakt hatte. Die Umfrage wurde auf den Social Media Kanälen von DESEAL und equalizent verbreitet.

Da die Umfrage während des Covid-19 Lockdowns durchgeführt wurde, war es unmögliche Treffen von gehörlosen Senior_innen beizuwohnen und ihnen dort die Umfrage vorzustellen und ihnen beim Ausfüllen zu helfen. In Österreich nutzen nur wenige gehörlose Senior_innen E-mail oder soziale Medien; daher war es schwierig ihre Antworten zu bekommen. Das ist auch der Grund dafür, warum wir entgegen unserer besten Bemühungen es nicht geschafft haben den Indikator von 40 gehörlosen Senior_innen zu erreichen, weil es insgesamt nur 32 Teilnehmer_innen insgesamt. Der Indikator für Berufstätige in dem Bereich (20) wurde erfüllt, da diese es eher gewohnt sind, digitale Umfragen zu beantworten.

Die Umfrage wurde mittels einer deskriptiven statistischen Analyse ausgewertet. Die Ergebnisse wurden dann zusammengefasst und durch das Projektteam unter Nutzung ihres Wissens über und ihrer Erfahrungen mit Gehörlosen in Österreich und der Lebenssituation von Senior_innen in Österreich (wie oben beschrieben) interpretiert.



TEILNEHMER_INNEN:

Umfrage für gehörlose Senior_innen

An dieser Umfrage nahmen 32 Personen teil. Von diesen waren 59% männlich und 41% weiblich (Abbildung 1). Die meisten davon waren zwischen 60 und 80 Jahren alt (Abbildung 2).

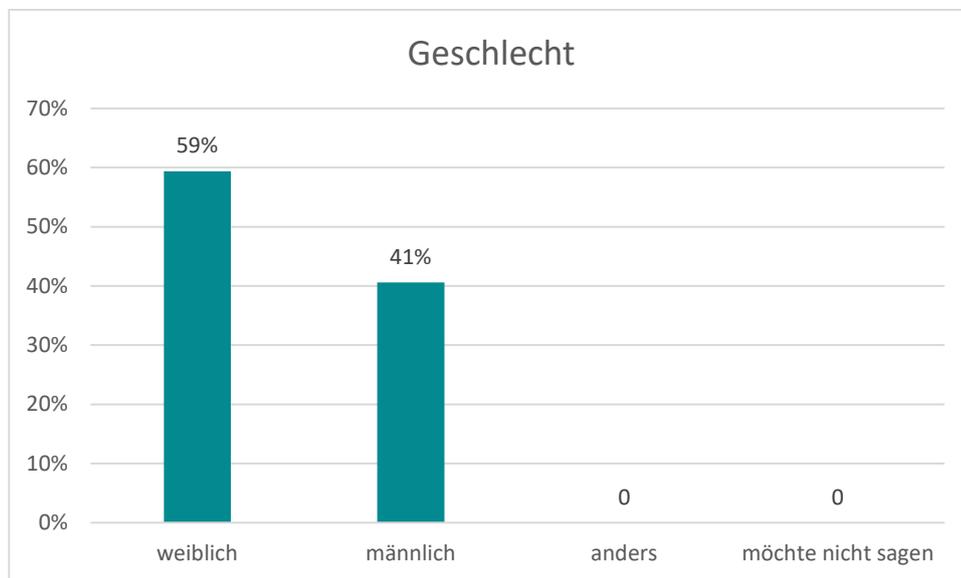


Abbildung 1: Geschlecht der Teilnehmer_innen der Umfrage für gehörlose Senior_innen

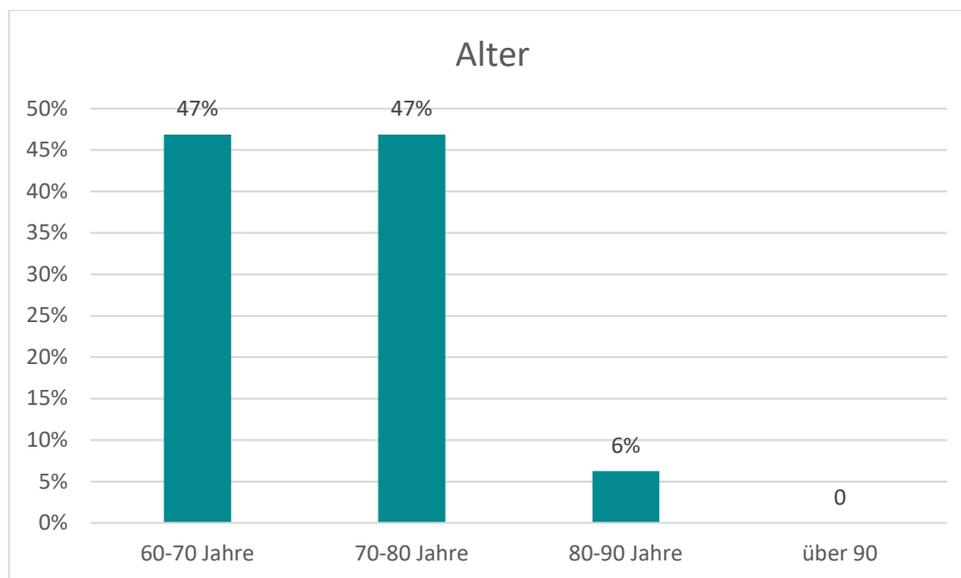


Abbildung 2: Alter der Teilnehmer_innen der Umfrage für gehörlose Senior_innen

Umfrage für Berufstätige, die mit gehörlosen Senior_innen arbeiten:

An dieser Umfrage nahmen 20 Personen teil. 70% davon waren weiblich, 25% männlich und 5% wollten uns ihr Geschlecht nicht mitteilen (Abbildung 3). Bezugnehmend auf ihren Arbeitsort, arbeiteten die meisten Teilnehmer_innen in einer Stadt mit über 100,000 Einwohner_innen (75%) (Abbildung 4).

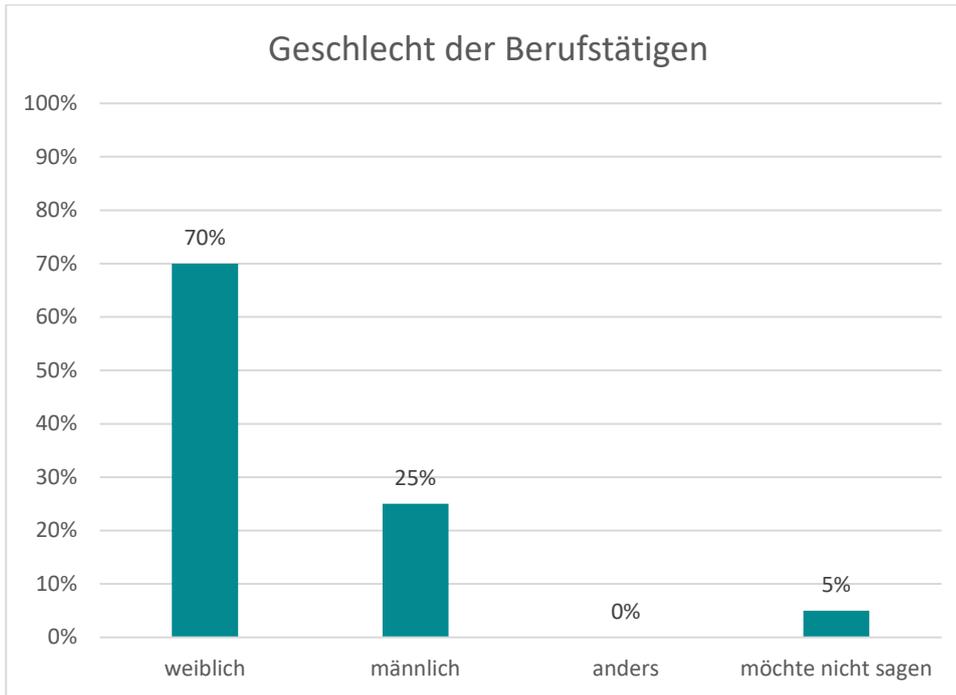


Abbildung 3: Geschlecht der Berufstätigen

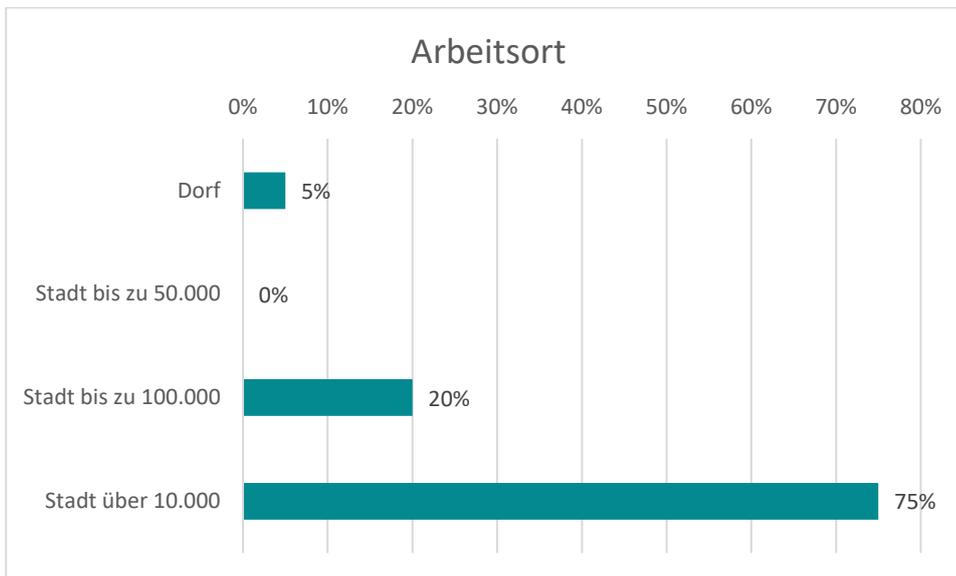


Abbildung 4: Arbeitsort

Die meisten Berufstätigen, die an der Umfrage teilnahmen, arbeiteten mit gehörlosen Senior_innen (60%), keine nur mit hörenden Senior_innen. 35% arbeiteten mit anderen Gruppen, konkret: Personen mit Behinderungen, gehörlosen Studierenden, gehörlosen und hörenden Senior_innen zusammen, erwachsenen Lehrpersonen, gehörlosen Menschen aus allen Altersgruppen, gehörlosen Jugendlichen und gehörlosen Erwachsenen (Abbildung 5).

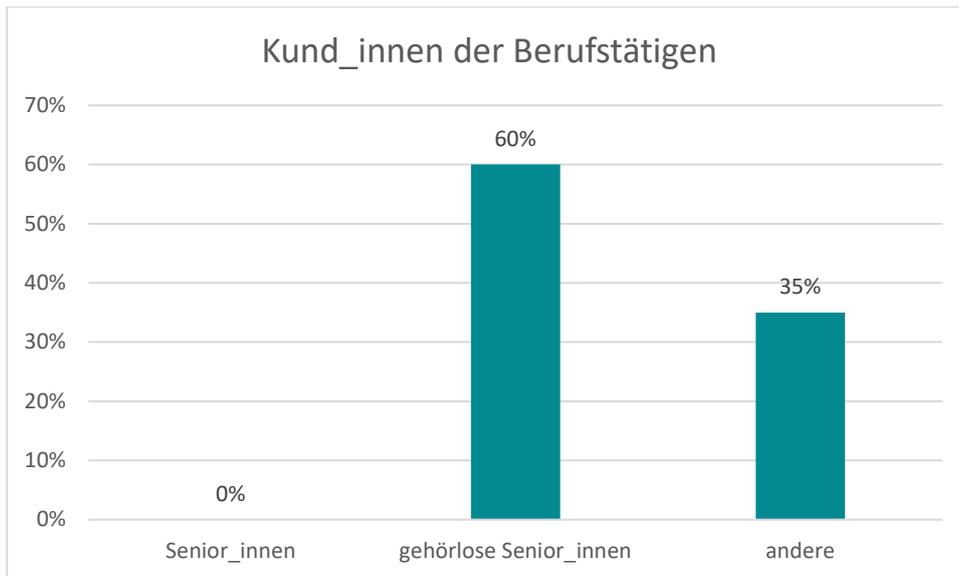


Abbildung 5: Kund_innen der Berufstätigen



UMFRAGE FÜR GEHÖRLOSE SENIOR_INNEN

Zuerst analysieren wir die Ergebnisse der Umfrage für gehörlose Senior_innen.

FRAGE NR: 3: Was ist deine bevorzugte Kommunikationsform?

Teilnehmer_innen konnten eine Reihe von Antworten für diese Frage auswählen. Die populärste Kommunikationsform stellte österreichische Gebärdensprache (ÖGS) mit 81% dar. Deutsch (31%) und lausprachbegleitende Gebärden (LBG) (13%) sind weniger beliebt (Abbildung 6). Das weist stark darauf hin, dass Materialien, die für die Aktivierung und Bildung von gehörlosen Senior_innen genutzt werden, in Gebärdensprache angeboten werden sollten.

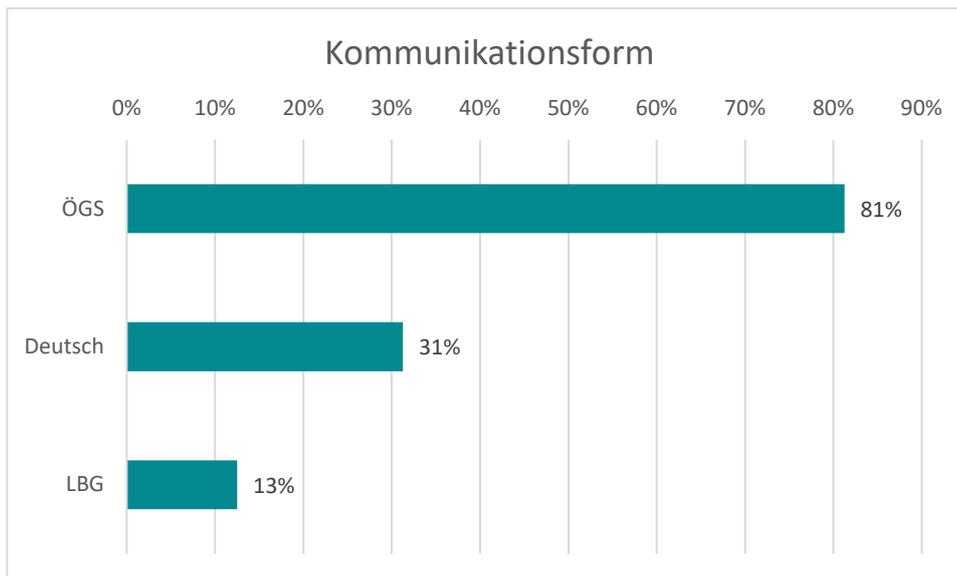


Abbildung 6: Kommunikationsform

FRAGE NR: 4: Mit wem lebst du zusammen?

Bezugnehmend auf ihre Wohnsituation gaben mehr als die Hälfte der Teilnehmer_innen an mit ihren Partner_innen zusammen zu leben (53%), gefolgt von 22% die alleine wohnen und 16% die mit einer befreundeten Person zusammenwohnen. Nur 6% der Befragten leben in einem Wohnheim und keine in einem Pflegeheim (Abbildung 7).

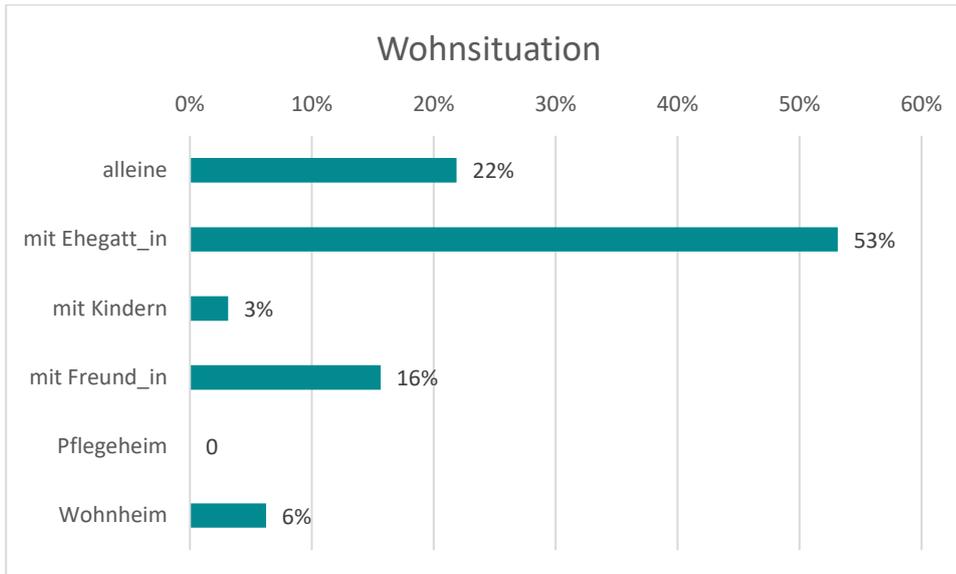


Abbildung 7: Wohnsituation

FRAGE NR: 5, 6 & 7: Kannst du selbständig außer Haus gehen? Wenn „ja“, wie oft pro Woche gehst du außer Haus? Wenn nein, warum?

84% der Befragten konnten selbständig ihre Wunschorte aufsuchen (Abbildung 8). Nahezu die Hälfte davon gehen täglich außer Haus (47%). Nur wenige (19%) gehen weniger als 2-3 mal pro Woche aus. 6% gehen gar nicht aus und 13% gehen einmal die Woche außer Haus (Abbildung 9). Nur wenige der Teilnehmer_innen welche das Haus nie verlassen, gaben ihre Gründe dafür an. Diese waren: der Covid-19 Virus, Gehprobleme und, dass es zu anstrengend ist.

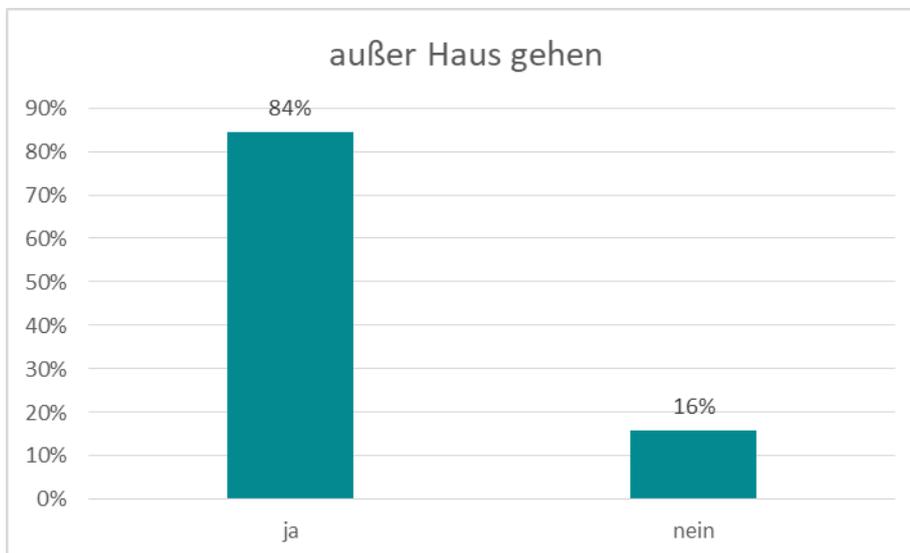


Abbildung 8: außer Haus gehen

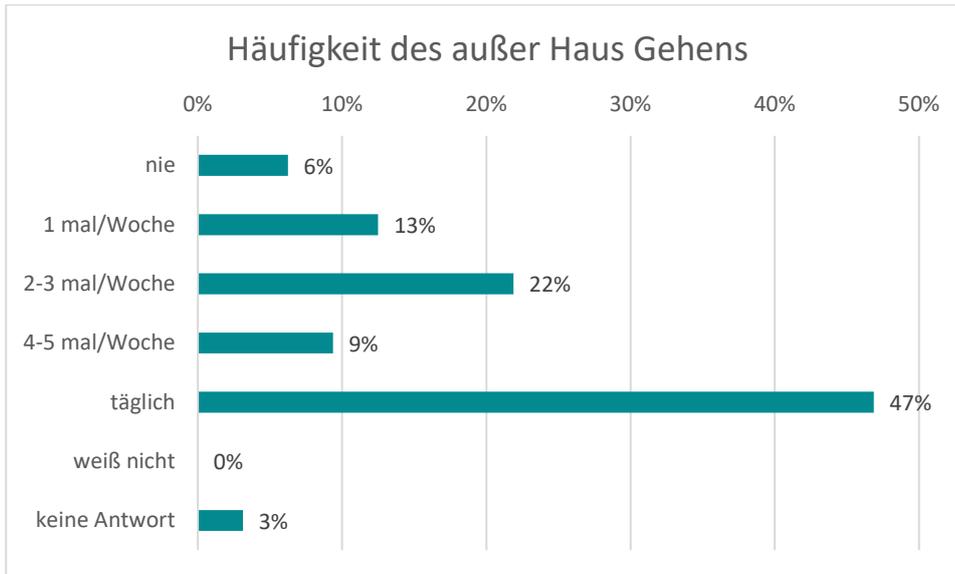


Abbildung 9: Häufigkeit des außer Haus Gehens

FRAGE NR: 8: Warum gehst du außer Haus?

Bezugnehmend auf die Gründe der Befragten dafür außer Haus zu gehen, waren die beliebtesten Gründe ärztliche Termine (75%) und Einkaufen (81%). Freund_innen treffen, Ausflüge machen, Sport treiben und Freiwilligenarbeit waren auch beliebt. Nur 9% gehen aus, um an Kursen teilzunehmen (Abbildung 10).

Die Antworten auf diese Frage zeigen, dass der beliebteste Grund dafür, dass gehörlose Senior_innen aus dem Haus gehen, in alltäglichen Bedürfnissen liegt, gefolgt von sozialen Aktivitäten. Bildung stellt keinen beliebten Grund dafür dar außer Haus zu gehen.

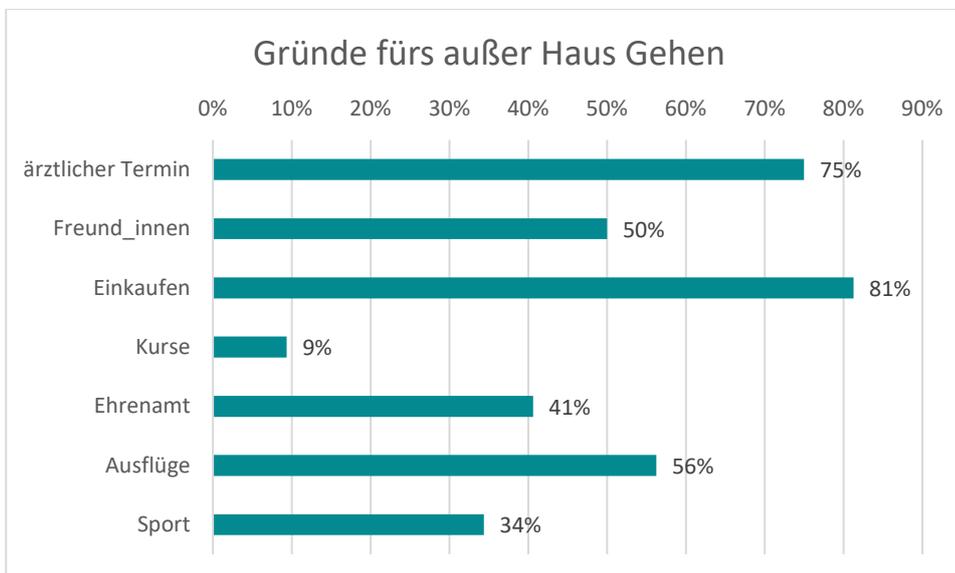


Abbildung 10: Gründe fürs außer Haus Gehen

FRAGE NR: 9 & 10: Hast du in deinem Alltagsleben Kontakt zu anderen Personen? Wenn ja, zu wem?



75% der Befragten haben in ihrem Alltag Kontakt zu anderen Personen (Abbildung 11). Die meistgenannten Kontakte waren Familie (75%) und Freund_innen (72%). Zusätzlich haben mehr als die Hälfte der Teilnehmer_innen Kontakte zu ihrem lokalen Gehörlosenclub (53%). Die Senior_innen haben weniger Kontakt mit Personen, die ihnen Unterstützung anbieten (Abbildung 12).

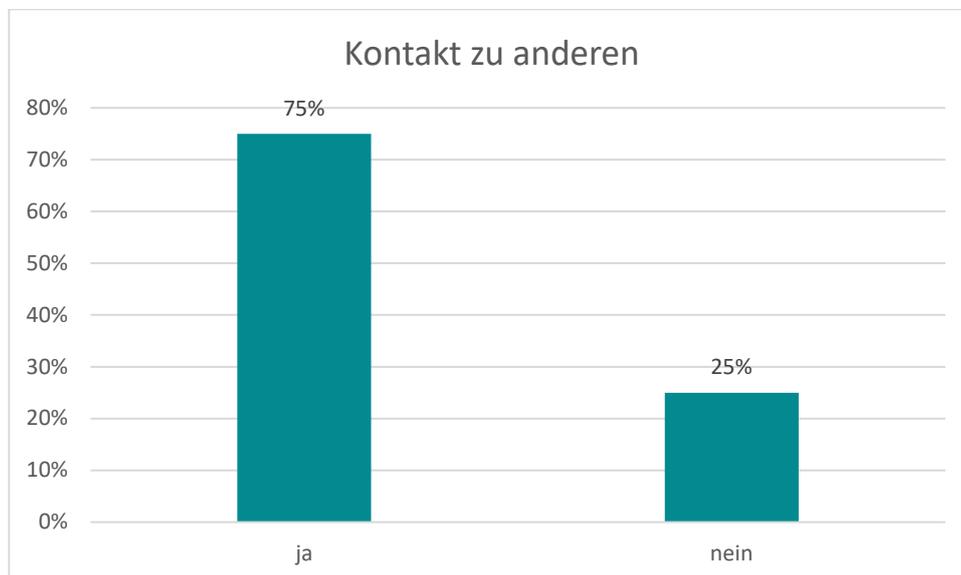


Abbildung 11: Kontakt zu anderen

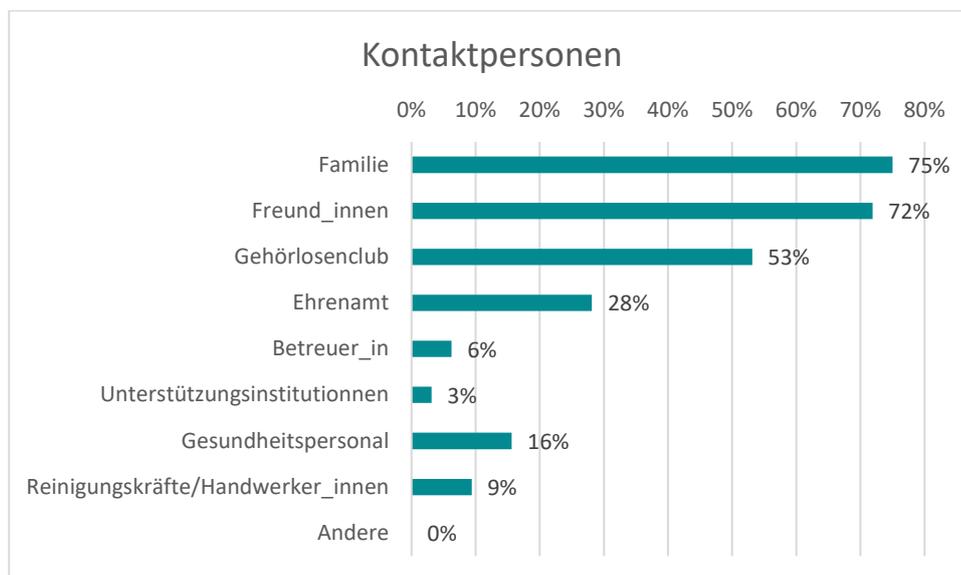


Abbildung 12: Kontaktpersonen

FRAGE NR: 11: Wie würdest du dein momentanes Wohlbefinden beschreiben? Wie fühlst du dich meistens?

Für diese Frage konnten Teilnehmer_innen mehrere Antworten auswählen. Die beliebteste Antwort war gut (78%). Zusätzlich wurden andere positive Emotionen wie fröhlich (28%) und gemütlich (34%) ziemlich hoch gereiht. Negative Emotionen wie depressiv oder frustriert wurden nur von weniger als 10% der Befragten gewählt (Abbildung 13).



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Befragten soweit zufrieden mit ihrem derzeitigen Wohlbefinden sind, was mit vorherigen Forschungsergebnissen, die wir im Abschnitt zum nationalen Hintergrund präsentiert haben, übereinstimmt. Aber es sollte auch bedacht werden, dass diese Frage von sozialer Erwünschtheit beeinflusst sein kann und, dass die Befragten negative Gefühle nicht angeben wollen.

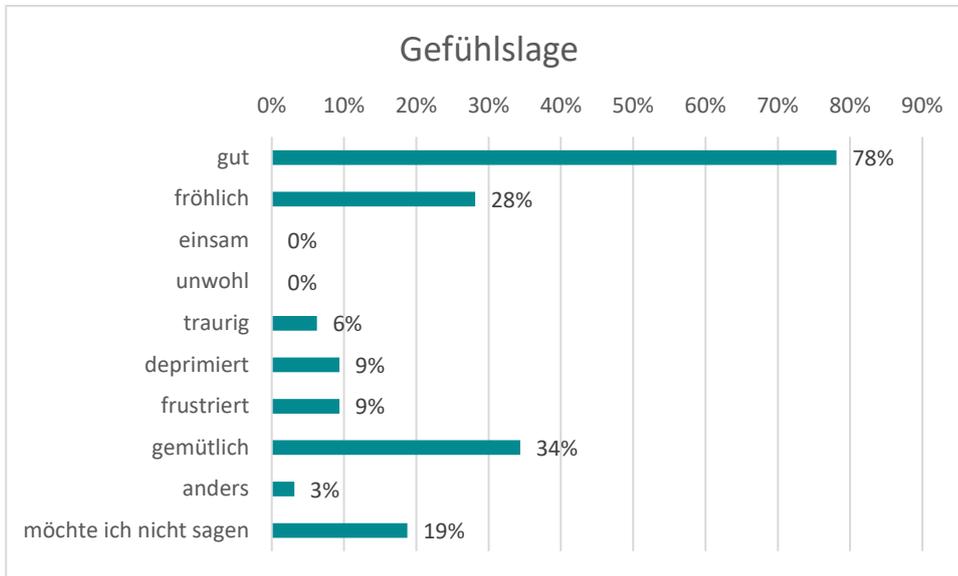


Abbildung 13: Gefühlslage

FRAGE NR: 12, 13, 14 & 15: Kennst du Bildungsmöglichkeiten und Möglichkeiten zur Teilnahme an Aktivitäten in deiner Nähe? Wenn ja, nimmst du daran teil? Wenn ja, an welche nimmst du teil? Wenn nein, welche Aktivitäten würdest du gerne machen?

Mehr als die Hälfte der Befragten (53%) kennen Bildungs- und Aktivierungsmöglichkeiten in ihrer Nähe (Abbildung 14) aber nur 26% nehmen daran teil (Abbildung 15).

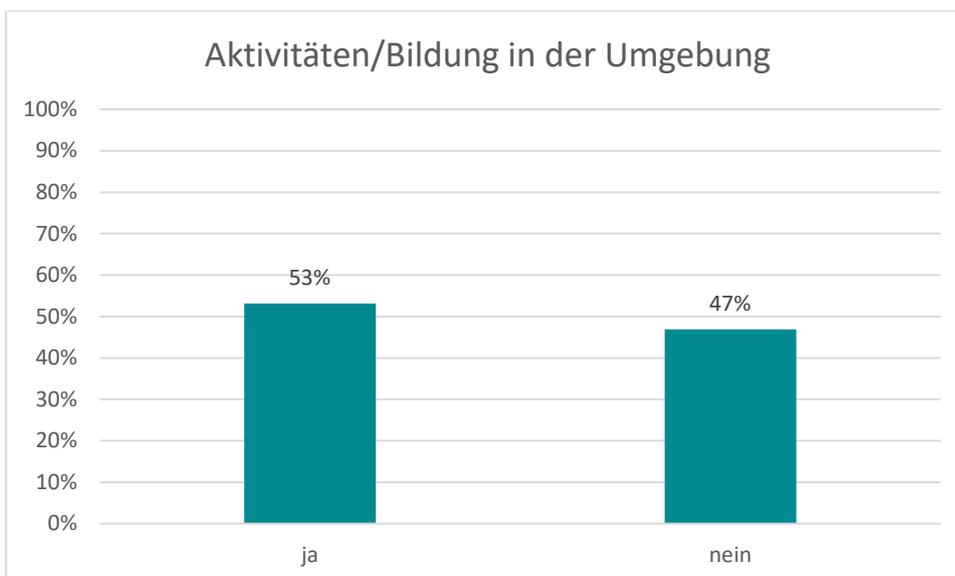


Abbildung 14: Wissen über Aktivitäten/Bildungsangebote in der Umgebung

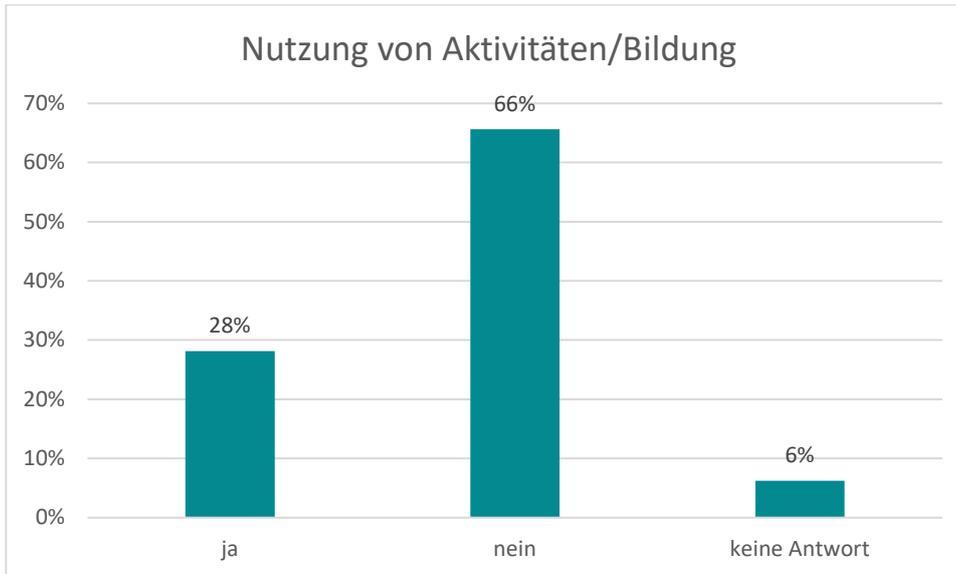


Abbildung 15: Nutzung von Aktivitäten/Bildungsangeboten in der Umgebung

Von den angebotenen Möglichkeiten waren Sport (38%), Freiwilligenarbeit (22%), Gartenarbeit (19%) und Tourismus (16%) am Beliebtesten. Training, Technik, Sprachunterricht und Gesundheitstraining werden kaum genutzt (Abbildung 16).

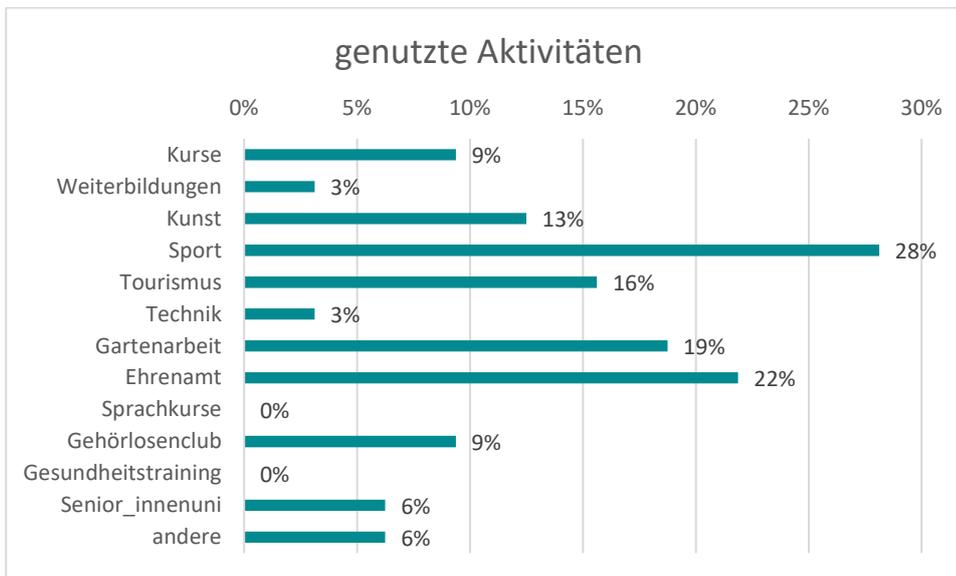


Abbildung 16: Aktivitäten die von den Befragten genutzt werden

Mit Blick auf die Aktivitäten, die die Senior_innen gerne praktizieren möchten, welche aber nicht in der Umgebung verfügbar sind, zeigen sich Sport (50%), Tourismus (47%), Gehörlosenvereine (41%) und Kartenspiele (41%) am Beliebtesten. Die Themen Technik (6%), Sprachkurse (6%) und Gebärdensprachkurse (6%) sind weniger beliebt mit allen anderen Optionen bei 0 bis 3% (Abbildung 17).

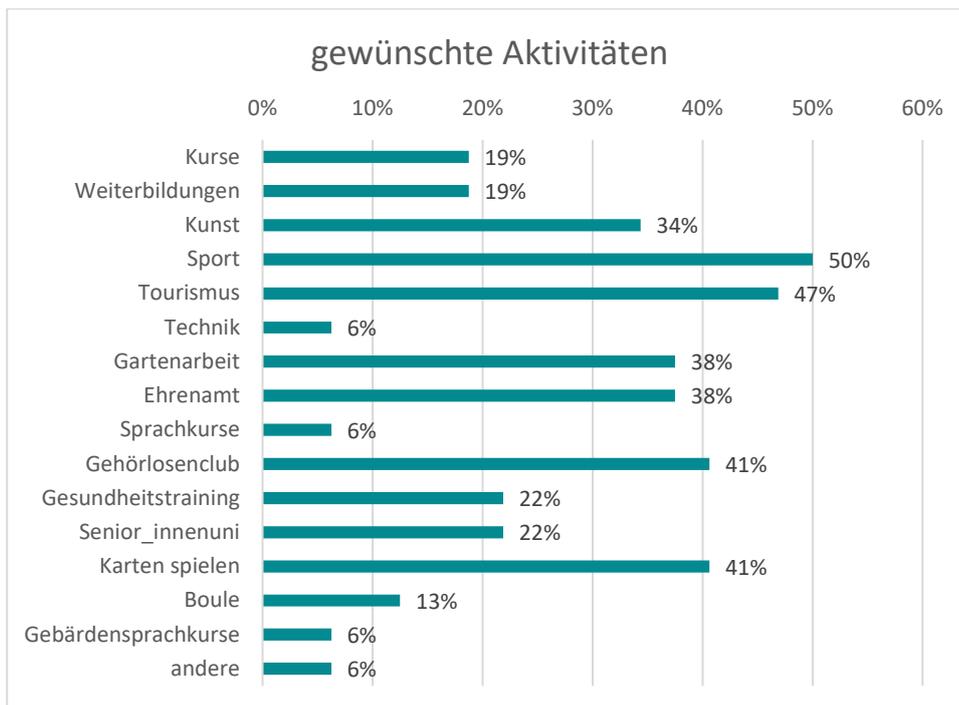


Abbildung 17: Nicht angebotene Aktivitäten, die die Befragten gerne wahrnehmen würden

FRAGE NR. 16: Welche Aktivitäten machen dich normalerweise glücklich und zufrieden?

Das war eine offene Frage. Alle Antworten können dahingehend zusammengefasst werden, dass die Befragten glücklich und zufrieden sind, wenn sie entweder soziale Kontakte (zu Freund_innen, zur Familie usw.) haben oder, wenn sie an Aktivitäten teilnehmen, die sie mögen (Sport, Wandern, Spiele, Gartenarbeit, Gehörlosenverein usw.).

FRAGE NR. 17: Möchtest du dich mit anderen gehörlosen Senioren und Seniorinnen in Europa vernetzen?

Mehr als die Hälfte der Befragten gaben an, dass sie nicht wissen, ob sie sich mit anderen gehörlosen Senior_innen in Europa vernetzen möchten. 34% sagten ja und nur 13% sagten nein. Es ist interessant zu spekulieren, warum so viele Befragte sich bei der Frage nicht sicher sind. Vielleicht wussten sie es nicht, weil nicht klar dargestellt wurde, wie genau der Kontakt von Statten gehen würde, z. B. nur Kontakt über Videokonferenzen oder persönliche Treffen irgendwo (Abbildung 18).

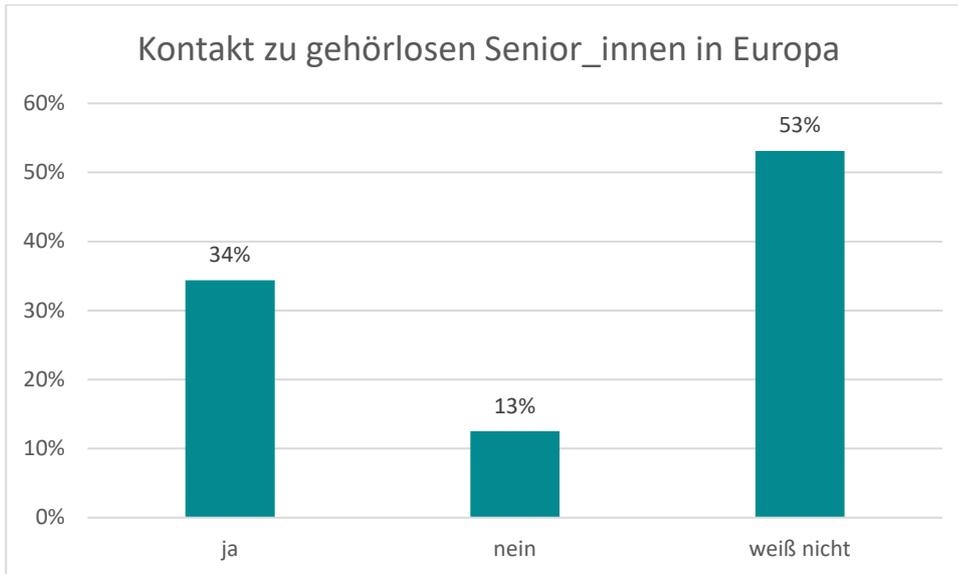


Abbildung 18: Kontakt zu gehörlosen Senior_innen in Europa gewünscht



UMFRAGE FÜR BERUFSTÄTIGE, DIE MIT GEHÖRLOSEN SENIOR_INNEN ARBEITEN

FRAGE NR. 4, 5 & 6: Gibt es in Ihrer Nähe Bildungsmöglichkeiten und Möglichkeiten zur Teilnahme an Aktivitäten für Senioren und Seniorinnen? Wenn ja, welche? Wenn nein, welche Aktivitäten sollten in der lokalen Gemeinschaft zu Gunsten von gehörlosen Senioren und Seniorinnen angeboten werden?

Für Frage 4 gaben die meisten Berufstätigen (80%) an, dass Bildungs- und Aktivierungsmöglichkeiten vorhanden sind, und nur einige verneinten dies (20%) (Abbildung 19). Diese Antwort war zu erwarten, da die Berufstätigen mit gehörlosen Senior_innen arbeiten und daher von den existierenden Möglichkeiten wissen.

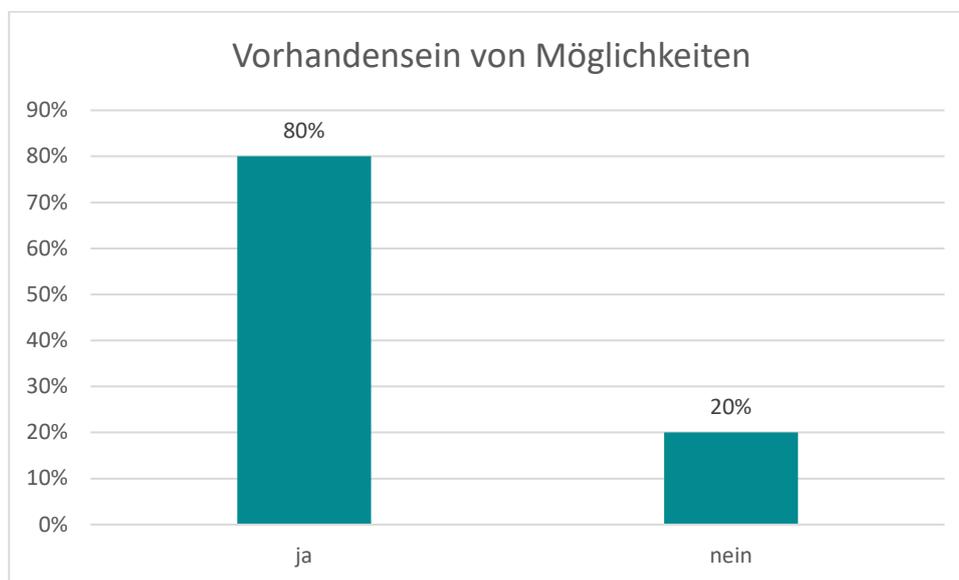


Abbildung 19: Vorhandensein von Möglichkeiten

Bezugnehmend auf die Art der Möglichkeiten, die verfügbar sind, gaben die meisten Berufstätigen an, dass es lokale Gehörlosenvereine gäbe (95%). Es gibt einen großen Unterschied zwischen der Häufigkeit dieser Antwort und der danach am häufigsten vertretenen Antworten, konkret: Kurse (50%), Angebote zur Freiwilligenarbeit (50%) und Sport (40%). Es werden Senior_innen fast keine Möglichkeiten geboten, sich mit Technik auseinanderzusetzen, im Garten zu arbeiten oder die Senior_innenuni zu besuchen (Abbildung 20). Eine weitere existierende Möglichkeit, die von Befragten erwähnt wurde ist der Austausch zwischen jungen und alten Menschen.

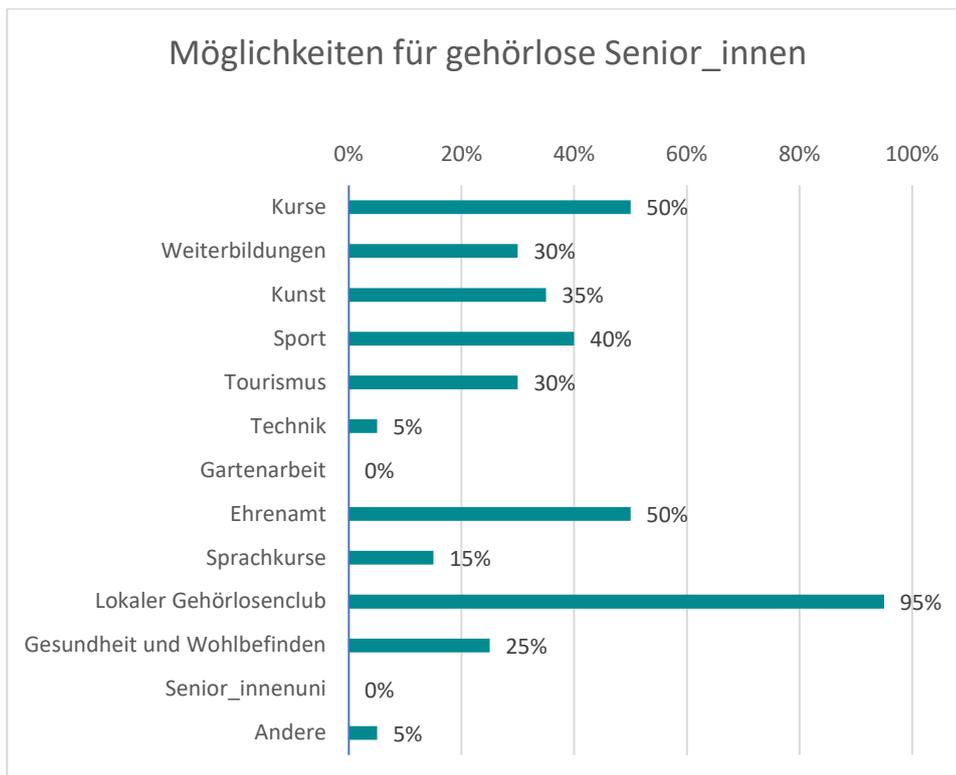


Abbildung 20: Existierende Möglichkeiten für Senior_innen

Bezugnehmend auf die Aktivitäten die Berufstätige gerne für gehörlose Senior_innen haben würden, sind Kunst (50%), Sport (50%), Tourismus (50%) und die Identifikation von isolierten Senior_innen (50%) die beliebtesten Antworten. Die meisten anderen Antwortmöglichkeiten befinden sich im Mittelfeld zwischen 30% und 45%. Nur Sprachkurse haben ein Ergebnis von unter 20% (Abbildung 21). Andere Möglichkeiten, die von den Befragten vorgeschlagen wurden sind: Unterstützung für gehörlose Senior_innen in Wohnheimen, die in ländlichen Gegenden wohnen und wenig Sozialkontakte haben, gehörlose Senior_innen sollten dieselbe Unterstützung wie hörende Senior_innen erhalten sowie Unterstützung im IKT Bereich (Online Banking, Einkaufen, Informationsfindung, Behördenkanäle).

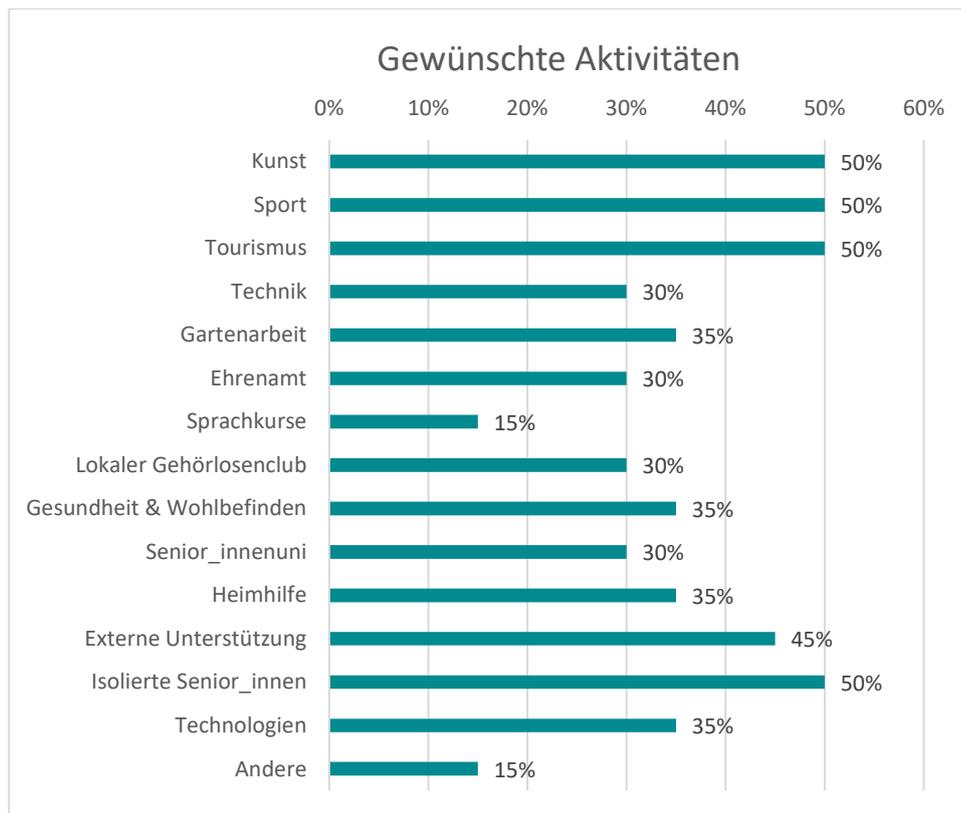


Abbildung 21: Gewünschte Aktivitäten für gehörlose Senior_innen

FRAGE NR. 7: Wovon sollte es mehr/weniger/etwas Anderes geben in Bezug auf lokale Ressourcen, damit Senioren und Seniorinnen gerne und öfters am sozialen Leben teilhaben:

Diese Frage wurde offen gestellt und die Antworten können in folgende Kategorien gruppiert werden:

- a) Forderungen nach zugänglicheren Angeboten, entweder direkt in Gebärdensprache oder mit Gebärdensprachdolmetsch verfügbar, sowie mehr finanzielle Unterstützung für Gebärdensprachdolmetsch und Kommunikationsassistenten.
- b) Wohn- und Pflegeheime sollten mehr Angebote haben, die angepasster an die Bedürfnisse gehörloser Senior_innen sind, insbesondere Angestellte mit Gebärdensprachkompetenzen und Möglichkeiten für die dort Wohnenden an sozialen Aktivitäten teilzunehmen.
- c) Unterstützung für einsame Senior_innen beispielsweise durch Buddies oder Besuchsangebote.

FRAGE NR. 8: Welche Methoden verwenden Sie, um gehörlose Senioren und Seniorinnen in der Entwicklung ihrer psychosozialen Aktivität und ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen?

Bezugnehmend auf die Methoden, die Berufstätige nutzen, um gehörlose Senior_innen zu unterstützen, sind Lebenssinn stiften (70%), soziale Interaktion (75%) und körperliche Aktivitäten (75%) am Beliebtesten. Die weniger vertretenen Antworten sind mit einem positiven Körperbild zu helfen (25%) und zusammen mit anderen Abend zu essen (15%). Andere Methoden, die in der offenen Frage vorgeschlagen wurden sind: nach passendes Angeboten von anderen Anbietern/Berufstätigen zu suchen (Abbildung 22).

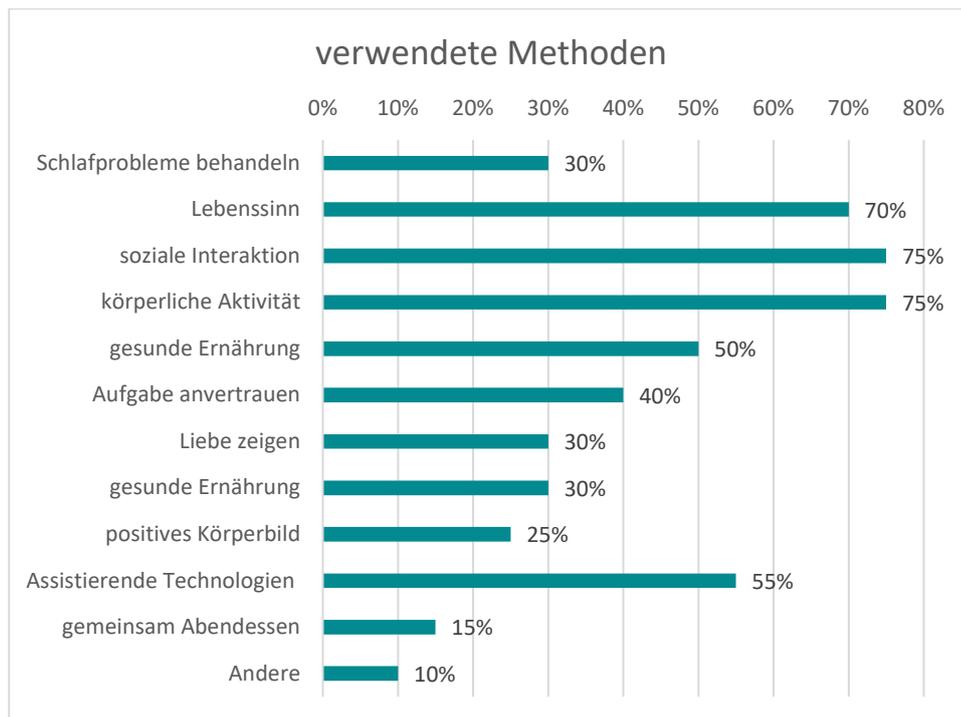


Abbildung 22: Verwendete Methoden zur Unterstützung gehörloser Senior_innen

FRAGE NR. 9 Welche Art von Aktivitäten/Unterstützungsformen/Methoden im Feld der Bildung und der Aktivität sind am wichtigsten und am nötigsten entwickelt zu werden?

Dies war eine offene Frage und die folgenden Antworten wurden eingereicht:

Unabhängigkeit, Mut Fragen zu stellen, Bereitschaft zu lernen (auch neue Technologien), Hingabe zu anderen, Ausdauer, Vorträge in Gebärdensprache, Austausch mit anderen Senior_innen, Körperbewusstsein fördern, Förderung von Selbstbewusstsein, Warnungen vor falschen Nachrichten, Bewegung und Übungen, Ernährung, Gesundheit, künstlerische Tätigkeiten, Handarbeiten, Spielenachmittage, Museumsbesuche, Computerkurse, Gehirntraining, Kreativität.

Insgesamt wurde angemerkt, dass viele geplante Aktivitäten oft nicht stattfinden, weil die finanzielle Unterstützung oder Finanzierung fehlt. Es gab mehrfach die Forderung, dass mehr Pflegeheime und andere Wohnangebote mit Gebärdensprache verfügbar werden sollten. Zudem sollten alle Aktivitäten, Methoden und Unterstützungsformen, die für die hörende Gesellschaft zur Verfügung stehen, generell auch für gehörlose Senior_innen zur Verfügung stehen.

FRAGE NR. 10: Welche Art von Training würden Sie vorschlagen, um mit gehörlosen Senioren und Seniorinnen zu arbeiten?

Hierbei handelte es sich um eine offene Frage und die folgenden Antworten wurden eingereicht:

Interaktive Aktivitäten, praxisgeleitetes Lernen, viel praktische Orientierung, genug Wiederholung, individuelle und Gruppentrainings, Aktivitäten, die Spaß machen und die Gemeinschaft fördern, so viele Aktivitäten wie möglich, Austauschmöglichkeiten mit jungen Leuten, Spaziergänge, Spielenachmittage, künstlerische Workshops, Computerkurse, Gehirnjogging, sportliche Aktivitäten, Möglichkeiten Neues zu erlernen, Aktivitäten nach individuellen Bedürfnissen, Unterstützung bei der Nutzung neuer Technologien z.B. sozialer Medien, neue Kommunikationsformen, Pflegeheime und diverse Unterbringungsformen in österreichischer Gebärdensprache, alles was einer hörenden Gesellschaft angeboten wird.



ZUSAMMENFASSUNG

Die Ergebnisse der beiden Umfragen scheinen mit dem nationalen Hintergrund in Bezug auf die Lebenssituation gehörloser Personen und aller Senior_innen in Österreich überein zu stimmen.

Leider war die Teilnahme von gehörlosen Senior_innen an der Umfrage nicht so hoch wie ursprünglich erwartet. Dies war dem Covid-19 Lockdown in Österreich sowie den fehlenden Möglichkeiten die Umfrage gehörlosen Senior_innen persönlich vorzustellen und ihnen beim Ausfüllen zu helfen geschuldet.

Insgesamt teilen die Ergebnisse beider Umfragen (gehörlose Senior_innen und Berufstätige, die mit gehörlosen Senior_innen arbeiten) in starker Übereinstimmung zueinander. Ein wiederkehrendes Motiv, das sich durch alle Ergebnisse zieht, ist die Bedeutung von Gebärdensprache. Soziale Aktivitäten finden hauptsächlich in Gehörlosenvereinen statt, Aktivitäten die in Gebärdensprache oder mit Gebärdensprachdolmetsch angeboten werden, sind erwünscht und auch soziale oder gesundheitliche Unterstützungsangebote sollten in Gebärdensprache verfügbar sein.

Deswegen wird das DESEAL Projekt durch die Entwicklung von Informationsvideos in Gebärdensprache dazu beitragen können, diese Lücke zu füllen.

Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung des DESEAL Projektes könnten in der geringen Internetnutzung oder dem geringen Interesse von gehörlosen Senior_innen daran IT Fähigkeiten zu entwickeln liegen. Die meisten Arbeitsergebnisse des DESEAL Projektes werden digital sein, aber wenn gehörlose Senior_innen nicht die Möglichkeit oder das Interesse daran haben sie abzurufen, könnte das problematisch sein. Deshalb werden die Kooperation mit Berufstätigen, die mit gehörlosen Senior_innen arbeiten und die Entwicklung von Richtlinien und Trainingsmaterialien für Berufstätige, die mit gehörlosen Senior_innen arbeiten der Schlüssel zur Familiarisierung der Hauptzielgruppe mit den Arbeitsergebnissen sein.

Die meisten Senior_innen, die an der österreichischen Umfrage teilgenommen haben, waren zwischen 60 und 79 Jahren alt. Die meisten davon sind immer noch aktiv und gehen jeden Tag für Aktivitäten in Verbindung mit alltäglichen Bedürfnissen und sozialen Aktivitäten außer Haus. Die Befragten beschreiben ihr generelles Wohlbefinden zumeist als gut, glücklich und gemütlich. Das bedeutet einerseits, dass sie zufrieden mit ihrem derzeitigen Leben sind, aber sich so zu fühlen ist auch eine gute Voraussetzung dafür, Motivation und Energie zu haben, um etwas Neues auszuprobieren (wie die Möglichkeiten, die durch das DESEAL Projekt geboten werden).

Die meisten Befragten wussten über Aktivierungs- und Bildungsangeboten in ihrer Umgebung bescheid, aber die meisten davon nutzten diese auch nicht. Die Umfrage gibt keine Antwort darauf, warum dies der Fall sein könnte. Eine mögliche Antwort können fehlende Angebote in Gebärdensprache oder mit Gebärdensprachdolmetsch sein.

Die Befragten waren meistens an Themen wie Sport, Tourismus, Gehörlosenvereinen und Kartenspielen interessiert. Diese Aktivitäten stehen mit Freizeit, körperlichen Aktivitäten und Sozialkontakten in Verbindung. Senior_innen in Österreich äußerten ein geringeres Interesse an Bildungsthemen.

Die Berufstätigen, die mit gehörlosen Senior_innen arbeiten, gaben in Mehrheit an, dass Aktivierungs- und Bildungsangebote für gehörlose Senior_innen zur Verfügung stehen. Sie denken, dass die Aktivitäten, die am meisten benötigt werden Kunst, Sport, Tourismus und die Identifikation von isolierten Senior_innen sind. Dies sind ebenso Aktivitäten, die hauptsächlich mit Freizeit und Sozialkontakten in Verbindung stehen.



Die Methoden, die am meisten von den teilnehmenden Berufstätigen genutzt werden, sind Lebenssinn stiften, soziale Interaktion und körperliche Aktivierung. Die Berufstätigen sind sehr klar darüber, was benötigt wird, um die Aktivierungs- und Bildungsmöglichkeiten für gehörlose Senior_innen zu verbessern: mehr verfügbare Angebote in Gebärdensprache oder mit Gebärdensprachdolmetsch, Wohn- und Pflegeheime, die besser auf die Bedürfnisse gehörloser Senior_innen abgestimmt sind sowie Besuchsangebote und Begleitpersonen für isolierte gehörlose Senior_innen.

Insgesamt geben die Ergebnisse ein ziemlich klares und einheitliches Bild dessen, was benötigt wird, um gehörlose Senior_innen mehr einzubeziehen und zu befähigen: mehr Angebote in Gebärdensprache im Kontext von sozialer Interaktion und körperlichen Aktivitäten.

Nichtsdestotrotz denken die equalizent Teammitglieder, dass die Einbindung von Themen in Bezug auf digitale Fähigkeiten in den Materialien, die im DESEAL Projekt entwickelt werden, notwendig sein wird, da die niedrige Teilnahme an der Umfrage klar demonstriert hat, dass dies ein Bereich ist in dem vielen gehörlosen Senior_innen wirklich Fähigkeiten und Zugang fehlen.



Referenzen:

Amann, Anton; Bischof, Christian; Findening, Ines (2018): Teilhabe im Alter: Theoretische Konzeptionen, praktische Gegebenheiten. Forschungsbericht. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Antony, Gabriele; Fried, Andrea; Habimana, Katharina; Ostermann, Herwig (2019): *Aktiv und gesund altern in Österreich*. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Wien. [Online] https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:3d309dc8-ca07-464c-89c6-9ab81e675476/aktiv_und_gesund_altern_in_oesterreich_final.pdf [Access 26.05.2021]

Eurostat (2019a): Durchschnittliche Bewertung der Zufriedenheit nach Bereich, Geschlecht, Alter und Bildungsabschluss [ilc_pw01]. [Online]. https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-datasets/-/ilc_pw01 [Access 27.03.2019].

Eurostat (2019b): Personen mit einem lang andauernden Gesundheitsproblem, nach Geschlecht, Alter und Bildungsabschluss [hlth_silc_05]. [Online]. http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=hlth_silc_05&lang=de [Access 27.03.2019].

Eurostat (2019c): Aktuelle depressive Symptome, nach Geschlecht, Alter und umfassender Staatsangehörigkeitsgruppe (hlth_ehis_mh1c). [Online]. https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-datasets/-/hlth_ehis_mh1c Zugriff am 27.03.2019].

Eurostat (2019d): Beschäftigte und Erwerbspersonen nach Alter und Geschlecht - jährliche Daten (lfsi_emp_a). [Online]. https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-datasets/-/lfsi_emp_a [Access 27.03.2019].

Eurostat (2019e): Teilnahmequote an Bildung und Weiterbildung (letzte 4 Wochen) nach Geschlecht und Alter (trng_lfse_01). [Online]. https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-datasets/-/trng_lfse_01 [Access 27.03.2019].

Eurostat (2019f): Quote der dauerhaften Armutsgefährdung nach Geschlecht und Alter - EU-SILC Erhebung (ilc_li21) [Online]. https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-datasets/-/ilc_li21 [Access 27.03.2019].

Österreichischer Gehörlosenverbund (2015): Stellungnahme des Österreichischen Gehörlosenbunds zur Entwicklung eines Nationalen Aktionsplans für Menschenrechte (NAP Menschenrechte). [Online]. https://volksanwaltschaft.gv.at/downloads/ab9b5/Stellungnahme%20%C3%96sterreichischer%20Geh%C3%96rlosenbund%20_%20eingelangt%20am%2018.06.2015.06 [Access 26.05.2021]

IFES (2016): Freiwilligenengagement. Bevölkerungsbefragung 2016. Studienbericht. Wien.

IFES (2017): Bewegungs-Monitoring Bevölkerungsbefragung 2017 Studienbericht. Wien: Institut für empirische Sozialforschung.

Kolland, Franz; Baumgartner, Katrin; Wanka, Anna (2011): Bildung für ältere Menschen. Soziale Teilhabe unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte Gender und ländlicher Raum. Forschungsbericht November 2011. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

Nagl-Cupal, M.; Kolland, F.; Zartler, U.; Mayer, H.; Bittner, M.; Koller, M.; Parisot, V.; Stöhr, D. (2018): Angehörigenpflege in Österreich. Einsicht in die Situation pflegender Angehöriger und in die Entwicklung informeller Pflegenetzwerke. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.



OECD (2017): Preventing ageing unequally. Hg. v. OECD Publishing. Paris.
<http://dx.doi.org/10.1787/9789264279087-en>

Statistik Austria, Statistics from 1996 (no longer available online).

Statistik Austria (2015): Statistik Austria, People with Disabilities, Results of the Microcensus Supplementary Questions-4th Quarter 2015 [Online]

,http://statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/gesundheit/gesundheitszustand/gesundheitsliche_beeintraechtigungen/index.html,

http://statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=111230,

http://statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/gesundheit/gesundheitszustand/gesundheitsliche_beeintraechtigungen/111229.html [Access 26.05.2021]

Statistik Austria (2019): Pensionseinkommen (ohne Zwischenstaatliche Teilleistungen) in der gesetzlichen Pensionsversicherung im Dezember 2017. [Online].

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/genderstatistik/pensionen/index.html [Access 27.03.2019].

Statistik Austria (2021): Bevölkerung nach Alter und Geschlecht. [Online]

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_alter_geschlecht/index.html#:~:text=Am%201.,waren%2065%20Jahre%20oder%20%C3%A4lter. [Access 26.05.2021]